

Vor vielen hundert Jahren lebte im oberen Mühlviertel das mächtige Geschlecht der Grafen von Peilstein. Der Graf, von dem die Sage erzählt, war ein leidenschaftlicher Jäger. Er besaß mehrere wertvolle Jagdfalken. Den Edelknaben Rudger und Ralf war ihre Betreuung anvertraut. Sie waren gute Freunde. Eines Tages entfloß Rudger unglücklicherweise der Lieblingsfalke des Grafen. In maßlosem Zorne drohte der Graf, den Jungen zu Tode schleifen zu lassen, wenn der Falke nicht binnen drei Tagen herbeigebracht würde.

Da Ralf seinen Freund nicht in Stich ließ, durchstreiften beide fast das ganze Jagdgebiet des Grafen. Sie fanden den Falken nicht. Mutlos und verzweifelt gab am Abend des letzten Tages Rudger das Suchen auf und kehrte zur Burg seines Herrn zurück. Ralf allerdings setzte die Suche noch fort. „Vielleicht habe ich Glück“, hatte er gemeint beim Abschied.

Während Rudger seine letzte Nacht im Burgverließ verbrachte, streifte Ralf allein in der mond hellen Nacht durch den Wald. Er achtete nicht der Dornen, die sein Gewand zerfetzten, ihn schreckte nicht das Geheul der beutegierigen Wölfe. Leise pfeifend und so den Falken lockend strebte er voran. Im Tal des Rannabaches bestieg er einen Felsen, um besser Umschau halten zu können. Da erblickte er nahe vor sich den Falken. Ralf lockte ihn mit dem gewohnten Ruf. Willig ließ sich der verirrte Vogel fangen. Ralf jubelte — nun konnte er seinen lieben Freund retten.

Schnell machte er sich auf den Heimweg. Der Morgen graute schon, als er endlich die Burg seines Herrn vor sich sah. Die Sonne ging auf, als er dem Burgtor nahte. Atemlos und erschöpft stürzte er in den Burghof — und sah den Freund. Er stand gefesselt und sollte an den Schweif eines wilden Rappen gebunden werden. Ralf schrie auf. Da sah ihn der Graf. Er erblickte auch den Falken, und sogleich war sein Zorn besänftigt. Rudger wurde von den Fesseln befreit. Weinend vor Freude hielten sich die Freunde umschlungen.

Der Graf ließ sich von Ralf den Ort zeigen, wo der Falke gefunden worden war. Die Gegend gefiel dem Peilsteiner sehr gut. Darum ließ er auf dem Felsen eine Burg bauen und nannte sie Falkenstein. Sein Geschlecht wurde nach der Burg in Zukunft Falkensteiner genannt.

